

Wilhelm Schüle, *Orce und Galera. Zwei Siedlungen aus dem 3. bis 1. Jahrtausend v. Chr. im Südosten der Iberischen Halbinsel 1. Übersicht über die Ausgrabungen 1962–1970*. Verlag Philipp von Zabern, Mainz 1980. IX und 62 Seiten, 8 Textabbildungen, 126 Tafeln, davon 20 Fototafeln, 10 Beilagen.

In den letzten Jahren bzw. Jahrzehnten ist die Erforschung der frühen Metallzeiten auf der Iberischen Halbinsel durch eine Reihe von gezielt angesetzten Grabungsprojekten ganz wesentlich vorangetrieben worden. Das Engagement von deutscher Seite ist gerade bei diesen Unternehmungen von Anfang an besonders intensiv gewesen; zahlreiche Publikationen liegen dazu bereits vor. In dem Vorwort der hier zu besprechenden Arbeit (S. VII ff.) hat W. Dehn die alte und äußerst fruchtbare Tradition der deutsch-spani-

schen Zusammenarbeit anschaulich aufgezeigt und versucht, auch das hier behandelte Vorhaben in diesen Rahmen zu stellen.

Zu den wichtigsten Plätzen, an denen besonders intensiv und vor allen Dingen erfolgreich ausgegraben werden konnte, gehört zweifellos der Cerro de la Virgen bei Orce und der nahegelegene Cerro del Real bei Galera in der Provinz Granada. Mit den Untersuchungen in Orce ist es erstmals gelungen, den Blick von den küstennahen frühmetallzeitlichen Stationen, die schon seit langem bekannt und erforscht waren, auf das Hinterland zu lenken. Auf dem Cerro de la Virgen konnte ein Siedlungsplatz entdeckt und ergraben werden, der demselben Kulturbereich zuzurechnen ist wie die so bekannten Siedlungen von Vila Nova de São Pedro oder Zambujal in Mittelportugal bzw. Los Millares oder Almizaraque in Südspanien für die Kupferzeit und El Argar für die Bronzezeit.

Erstmals wurde hier eine mächtige stratigraphische Abfolge von der Kupfer- bis weit in die Bronzezeit hinein systematisch untersucht; auch der Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit konnte vor allem durch die Untersuchungen in Galera auf eine neue Diskussionsgrundlage gestellt werden. Die Beobachtungen zur Fundverteilung in den Schichten und zur Struktur der beiden Siedlungen waren so weitgehend und vielfältig, wie sie bis dahin auf der Halbinsel nirgendwo zur Verfügung standen. Es ist daher sicherlich kein Zufall und wohl letztlich mit den Untersuchungen bei Orce zu erklären, daß gerade auch an den genannten Plätzen in den letzten Jahren z. T. wieder Grabungen aufgenommen wurden, um in Orce aufgeworfenen Fragen nachgehen zu können (z. B. Almizaraque, Los Millares oder Fuente Alamo).

Die Bedeutung der beiden Plätze und der hier durch W. Schüle und seine Mitarbeiter erzielten Ausgrabungsergebnisse ist bereits in mehreren Vorberichten herausgestellt worden. Im Textteil der vorliegenden Arbeit sind diese teilweise etwas abgelegen publizierten Beiträge dankenswerterweise nochmals zusammengefaßt (s. dazu die Literaturlisten S. 47 ff.: W. Schüle u. M. Pellicer 1966; W. Schüle 1966, 1967, 1968, 1969a, 1970 oder 1976b).

Nach dem schon erwähnten Vorwort von W. Dehn (S. VII–IX) folgt eine knappe Einleitung (S. 1 f.) und dann ein recht umfangreicher Teil 'Allgemeines' (S. 5 ff.), in dem Kartierung, Vermessung und Grabungstechnik besprochen werden. Diese Abschnitte sind für jeden, der ähnliche Ausgrabungen plant, sehr empfehlenswert; die anschließenden Überlegungen zur Fundinterpretation (S. 8–10) hingegen enthalten neben interessanten und wichtigen Beobachtungen auch stark subjektiv geprägte Eindrücke des Verf. (z. B. Bemerkungen zur Anwendung statistischer Verfahren). Wichtig sind dann wieder die weitgespannten Abschnitte zur 'Geographisch-geologischen Situation' (S. 11 ff.), in denen auch die bereits früher geäußerten Vorstellungen zur Küstenschifffahrt im Mittelmeer aufgenommen sind (vgl. W. Schüle 1970). Die folgenden Kapitel über Klima, Fauna und Flora (S. 17–19) geben Zeugnis von der besonders ausgeprägten Landeskenntnis des Verf. und vermitteln dem Leser einen guten und plastischen Überblick. Der Teil 'Allgemeines' wird mit einem Kapitel 'Kulturelle Voraussetzungen' (S. 19–23) abgeschlossen, das in Anlehnung an frühere Darlegungen (W. Schüle 1976b) den wirtschaftlichen und kulturellen Rahmen behandelt, in dem die Siedlung auf dem Cerro de la Virgen steht.

Der zweite größere Textblock (S. 27–38) ist gleichsam als Hauptteil dem Cerro de la Virgen gewidmet. Der Platz wird kurz beschrieben, es folgt dann eine Darstellung der Stratigraphie mit den Schichtpaketen Orce I–III und deren Untergliederungen; dieser Befund wird auch in zwei nicht ganz deckungsgleichen, schematischen Tabellen zusammengefaßt (Abb. 5 und Beilage 6).

Die folgenden Kapitel 'Befestigung', 'Bewässerungs-Kanal', 'Keramik und Kleinfunde' sowie 'Gräber' (S. 30–38) sind deshalb so knapp gehalten, weil hier entweder angekündigten monographischen Bearbeitungen nicht vorgegriffen werden soll oder aber dazu bereits Untersuchungen vorgelegt wurden (vgl. die Auflistung der geplanten Bearbeitungsbände in der Literaturliste S. 48 oder W. Schüle 1967).

Der Textteil findet seinen Abschluß (S. 41–44) mit einem äußerst knappen Beitrag zum 'Cerro del Real, Galera (Granada)', in dem auch noch auf die dem Cerro del Real gegenüber gelegene eisenzeitliche Nekropole eingegangen wird. Diese Bemerkungen führen nicht über frühere Arbeiten hinaus (J. Cabré 1918, M. Pellicer u. W. Schüle 1962 u. 1966, W. Schüle 1969a).

Es folgen eine bzw. zwei ausführliche Literaturlisten (S. 47–51), deren Aufteilung nicht immer konsequent und dem Benutzer hilfreich ist. Angeschlossen ist dann noch eine recht ausführliche spanische Zusammenfassung (S. 53–60).

Gut zwei Drittel des Bandes werden von einem umfangreichen Tafelteil gebildet, auf dem eine Fülle von Fundabbildungen der verschiedensten Materialien aus der Siedlung vom Cerro de la Virgen zusammenge-

stellt ist. Nach Schichtzuweisung geordnet werden von Orce I (Taf. 1–17) über alle Phasen hinweg bis Orce III B (Taf. 103–106) in breiter Auswahl Funde bekanntgemacht. Die Zeichnungen werden noch durch zahlreiche vorzügliche Fototafeln (Taf. 118–126) ergänzt; die vorangehenden Fototafeln 107–117 geben einen Eindruck von dem Fundplatz und den Grabungsbefunden (Befestigung, Lehmziegelhäuser, Schnittprofile, Schmelzplätze, Grabanlagen). Durch diesen Abbildungsteil und gerade auch durch die Fotozusammenstellungen (s. auch die aufwendigen Beilagen 7–9 mit Panoramabildern) werden Einblicke in die Situation des Platzes, die erzielten Befunde und das Fundmaterial gewährt, die mit größter Spannung auf die angekündigten weiteren elf Arbeiten der Orce-Publikation warten lassen.

Der vorgelegte erste Band ist hervorragend aufgemacht, was bei dem erprobten Verlag und dem nicht unerheblichen Preis von DM 160,— zweifellos auch erwartet werden kann. Für die folgenden Bände wäre allerdings zu wünschen, daß sie eine etwas intensivere redaktionelle Überarbeitung erfahren. Ein Autor allein ist bei einem solchen Projekt sicherlich überfordert, doch sollten Verlag und eventuelle Herausgeber doch zukünftig etwa auf eine bessere Gestaltung der Tafeln achten. Die Tafeln sind z. T. übervoll (z. B. Taf. 42 u. 43), es fehlen auch Angaben von Inv.-Nr. (Taf. 4 unten), die Zeichnungen sind manchmal unsauber (z. B. Taf. 7 unten), die Stücke übereinander montiert (z. B. Taf. 15 oder besonders verwirrend auf Taf. 103 oben), die Beschriftungen sind vielfach in die Zeichnungen gesetzt (z. B. Taf. 12), und die Zeichnungen wirken insgesamt durch unterschiedlichste Verkleinerung und Zeichnungsausführung sehr ungleich und unausgewogen.

Bei intensiverer Betreuung wären sicherlich auch Formulierungsschwächen (z. B. S. 10 'unkontrollierbarer Zufallsfund'), Unstimmigkeiten in den Phasenbenennungen (S. 22 u. 35 'Virgen I–III' statt 'Orce I–III'), falsche Ortsnamen (S. 20 'Los Oficios' statt 'El Oficio', S. 50 'Toscanas' statt 'Toscanos') und auch Übersetzungsfehler (Beilage 6 z. B. 'drehbankgeglättete Keramik' für 'Ceramica bruñida a torno' oder 'Spatelkopfnadeln' für 'Punzones espadulados' – s. dazu auch S. 33 ff. mit besseren Übersetzungen) vermieden worden.

Die angeführten Einwände, die sich eher auf das Verhältnis Preis zu redaktioneller Betreuung beziehen, bieten allerdings keinerlei Anlaß, nicht mit größter Spannung auf das möglichst umgehende Erscheinen weiterer 'Orce-Bände' zu hoffen. Die Forschungen in Orce durch W. Schüle und seine Mitarbeiter sind hier vor fast 20 Jahren Pionierarbeit gewesen, die jetzt auch in entsprechender Publikationsform ihre Früchte tragen sollte. Bis heute weist kein frühmetallzeitlicher Fundplatz diese Vielfalt und Menge an Beobachtungen und Funden auf wie Orce; der erste Schritt zu ihrer Bekanntgabe ist getan, weitere sollten möglichst bald folgen.